

HINWEISE FÜR DIE GRÜNLANDVERBESSERUNG

Nachsaaten

Nachsaaten werden zur Verbesserung lückiger Grasnarben oder zur Bestandserhaltung als regelmäßig durchzuführende Pflegemaßnahme empfohlen.

Nachsaaten können im einfachsten Fall als Übersaat (bis 10 kg/ha) aber auch mit Spezialmaschinen, insbesondere bei hohen Lückenan-teilen, erfolgen (20 kg/ha). Wichtige Erfolgsfaktoren für Nachsaaten sind der ausschließliche Einsatz einer Deutschen Weidelgrasmischung (G Vo / G V –Klee und / oder G V –spät), ausreichende Bodenfeuchte während des Jugendwachstums und eine möglichst geringe Konkur-renz durch die Altnarbe. Das Konkurrenzverhalten der Altnarbe kann durch frühzeitige Folgenutzungen sowie die Wahl des optimalen Saat-zeitpunktes beeinflusst werden.

Eine selektive Herbizidbehandlung kommt vor Nachsaatmaßnahmen in aller Regel nur bei stark verkrauteten Grünlandnarben in Betracht.

Grünlanderneuerung

Grünlanderneuerung ist im Allgemeinen nur bei sehr hohem Anteil minderwertiger Grasarten und Unkräuter erforderlich, wenn andere Pflege- und Bewirtschaftungsmaßnahmen wirkungslos bleiben.

Moorböden sollten, nur wenn unbedingt notwendig, sehr flach bear-beitet werden, um verfilzte Altnarben zu zerkleinern und damit den Saaterfolg zu optimieren. Auch auf umbruchfähigen Standorten mi-neralischer Böden ist im Sinne des Gewässerschutzes bevorzugt eine Ansaat mit vorausgehender flacher Bodenbearbeitung sinnvoll. Sie fördert von Beginn an eine gleichmäßige Entwicklung der Saat.

Allerdings sind insbesondere bei intensiver Bodenbearbeitung (z.B. Pflügen) die möglichen Restriktionen der zuständigen Behörden im Hinblick auf den Erosions- und Gewässerschutz zu beachten.

Direktsaat

Eine Direktsaat ohne vorausgehende Bodenbearbeitung wird für die nachfolgend benannten Standorte empfohlen: schwere Brackmar-schen bzw. IT-Böden, vermullte Moorböden, echte Niedermoorstand-orte, flachgründige, steinige Standorte, feuchte bzw. zur Vernässung neigende Standorte und starke Hanglagen. Das Verfahren beinhaltet die Abtötung der Altnarbe durch Nutzung eines zugelassenen Total-herbizids mit anschließendem Einsatz von Schlitzsaatverfahren durch Direktsaatmaschinen. Das mögliche Anwendungsverbot von Glypho-sat haltigen Totalherbiziden in Deutschland ab 2024 ist zu beachten.

Saatzeit

Nachsaaten und Neuansaaten können zwar prinzipiell während der gesamten Vegetationszeit durchgeführt werden, doch sind bei der jeweiligen Terminwahl Vor- und Nachteile abzuwägen. Nachsaaten erfolgen, je nach Standort und Auswinterungsschäden, entweder im zeitigen Frühjahr oder im Spätsommer/Frühherbst. Für den Aufgangs-erfolg von Nachsaaten sind nachfolgende Niederschläge mit nennens-werten Mengen von Vorteil. Für die Nachsaat im Spätsommer bzw. im Frühherbst spricht die nachlassende Konkurrenzkraft der Altnarbe, sinkende Temperaturen und meist ausreichende Herbstniederschläge.

Die Grünlanderneuerung wird aus futterbaulicher und betriebswirt-schaftlicher Sicht besser im Spätsommer (bis Anfang September) durch-geführt. Anderenfalls muss mit einem deutlich höheren Ertragsausfall im Vegetationsjahr der Ansaat gerechnet werden.

Weitere Bewirtschaftung und Pflege

Für eine langfristig erfolgreiche Etablierung von Neu- oder Nachsaa-ten ist die nachfolgende Nutzung und eine an den Entzug angepasste Nährstoffversorgung von Bedeutung. Unter Berücksichtigung der Wit-terungsbedingungen sind zunächst frühe Nutzungen durch Beweidung, Mahd oder Schröpschnitt anzustreben, denn die jungen Keimlinge be-nötigen Licht und Luft zur Entwicklung. Eine frühe Nutzung regt zudem die Bestockung der Gräser an und sie mindert den Anteil unerwünschter Pflanzen.

Auch in den Folgejahren sind Pflegemaßnahmen obligatorisch. In eini-gen Fällen sind sie bereits nach der Keimung oder frühen Jugendent-wicklung der Neuansaaten wichtig, um der Unkrautentwicklung entge-genzuwirken.

Artenvielfalt und Resilienz

Tief wurzelnde Futterpflanzen können Wasserreserven und Nährstoffe aus tieferen Bodenbereichen besser nutzen und zu einer erhöhten Er-tragssicherheit und Resilienz unter Trockenheitsperioden in Pflanzen-beständen beitragen. Vor dem Hintergrund wird dem Rotklee als Legu-minose aber auch Futterkräutern wie Spitzwegerich und Futterzichorie (züchterisch bearbeitete Variante der Gewöhnlichen Wegraute) ein hö-herer Stellenwert auf dem Grünland eingeräumt. Deren Etablierung im Rahmen von Nachsaaten ist bei offener Narbe möglich. Eine flache Ablage und Rückverfestigung durch Walzen begünstigen den Aufgang, ebenso eine angepasste und möglichst frühe Nutzung der Altnarben.

Rotklee

ist eine nachsaatwürdige Leguminose, die nicht nur Ertrag verspricht, sondern auch Eiweißlieferant ist. Der Anteil des Rotkleees im Bestand mindert sich im Verlauf der Jahre. Nachsaaten sind im Turnus von zwei bis drei Jahren zu empfehlen. Empfohlene Nachsaatmengen liegen nach dem 1. Schnitt bei 5 bis 8 kg/ha und im Spätsommer bei 8 bis 12 kg/ha, bei erstmaliger Etablierung. Die Sortenempfehlungen sind dem Faltblatt „Qualitätsstandardmischungen für den Ackerfutterbau 2022/2023“ zu entnehmen. Es empfiehlt sich für das Grünland bevor-zugt diploide Sorten (Matten-Rotklee mit hoher Ausdauer) zu nutzen.

Futterkräuter

wie Spitzwegerich und vor allem die Futterzichorie zeichnen sich als tiefwurzelnde Pflanzen mit hoher Schmackhaftigkeit (im jungen Vege-tationsstadium), gutem Futterwert und guter Ertragsabsicherung aus. Auch der im Vergleich zu Gräsern erhöhte Mineralstoffgehalt ist hervor-zuheben. Sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe beider Futterkräuter sollen positiv auf Futteraufnahme und Verdauung bei Wiederkäuern wirken. Beide Arten sind besonders zur Beweidung in Umtriebsweidesystemen (keine Kurzrasenweide) geeignet. Schnittnutzung wird vertragen, aller-dings können sich erhöhte Bröckelverluste bei zu hohem Anwelkgrad er-geben. Die Futterzichorie zeigt nur eine begrenzte Ausdauer im Bestand. Sie muss bei Bedarf nachgesät werden.

Arbeitsgemeinschaft
der norddeutschen
Landwirtschaftskammern



Empfehlungszeitraum 01.10.2022 – 30.09.2024



Landwirtschafts-
kammer
Schleswig-Holstein

Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein
Abt. Pflanzenbau, Pflanzenschutz, Umwelt

Grüner Kamp 15 -17
24768 Rendsburg

Hans-Christian Hinrichsen
04621 4504

Durchwahl: 04331 9453 320
Fax: 04331 9433 309

Tammo Peters
04331 9453 347

QUALITÄTSSTANDARD
MISCHUNGEN FÜR GRÜNLAND
SORTENEMPFEHLUNG 2022-2024

Arbeitsgemeinschaft
der norddeutschen
Landwirtschaftskammern



Lieschgras		Wiesenschwingel		Wiesenrispe	Rotschwingel	Rohrschwingel		Knautgras		Weißklee	
Aturo	Lischka	Baltas	Liherold	Chester	Gondolin	Barcuby	Otaria	Aldebaran	Lyra	Alice	Liflex
Barpenta	Phlewiola	Barvital	Lipoche	Janka	Rafael	Bardoux	Paolo	Barlegro	Musketier	Apis	Merlyn
Classic	Polarking	Cosima	Pardus	Lato	Reverent	Ferguson	Roscati	Baromat	Revolin	Bianca	Rabbani
Comer	Radde	Cosmolit	Pradel	Liblue	Roland 21	Hykor	Rostuque	Caius	Roprix	Bombus	Rivendel
Fjord	Rubato	Cosmopolitan	Preval	Limagie		Lipalma	Rotino	Diceros	Rosseur	Calimero	Silvester
Licora	Summergraze			Selista				Donata	Trepsono	Jura	Vysocan
								Dragoner	Vostox	Klondike	
								Lidacta			